

## Die Europäische Einigung und der Euro – Keine Vervielfachung des Finanzvolumens des EFSF

Im Vorfeld der beiden EU-Sondergipfel Ende Oktober 2011 forderten die beiden **Regierungsfraktionen von CSU und FDP** die Staatsregierung in einem **Dringlichkeitsantrag** auf, sich auf Bundes- und EU-Ebene dafür einzusetzen, dass es zu **keiner Vervielfachung der Interventionskraft des EU-Rettungsschirms EFSF durch eine sog. „Hebelung“** kommt. Der **deutsche Bürgerschaftsanteil** in Höhe von **211 Mrd. Euro** darf **keinesfalls weiter erhöht** werden.

Damit **bekräftigte die CSU-Fraktion** noch einmal den **Beschluss „Die Europäische Einigung und der Euro“ des CSU-Parteitags am 7./8. Oktober 2011** in Nürnberg. Darin beschreibt die CSU ihren **klaren Weg in der Europapolitik: Verantwortung, Freiheit und Solidarität – keine Schuldenunion**. Der einstimmig beschlossene Leitantrag war **federführend vom Ersten Vizepräsidenten des Bayerischen Landtags, Reinhold Bocklet, MdL**, erarbeitet worden.

## EU-Vorschläge auf den richtigen Weg bringen – Betriebe zukunftsfähig machen – Bürokratiemonster verhindern

Mit Blick auf die **Vorschläge der EU-Kommission** zur Zukunft der EU-Agrarpolitik haben wir die Staatsregierung in einem **weiteren Dringlichkeitsantrag** aufgefordert, sich bei der Bundesregierung **dafür einzusetzen**, dass diese auf europäischer Ebene auf die **Umsetzung folgender Punkte** hinwirkt, damit die **Weichen für die**

**bayerischen Landwirte richtig gestellt** werden:

- Die gemeinsame EU-Agrarpolitik (GAP) muss auch in der nächsten Finanzierungsperiode mit **ausreichenden finanziellen Mitteln** ausgestattet werden. **Neue Herausforderungen** wie Klimawandel, Bioenergie, Biodiversität, demogra-

phischer Wandel, Tierschutz oder Ernährungssicherheit für eine wachsende Weltbevölkerung **sind zu berücksichtigen und gerecht zu entlohnen.**

- Beim **sog. „Greening“** müssen die durch die Agrarumweltmaßnahmen **erbrachten Vorleistungen berücksichtigt** werden. Ein EU-weiter **pauschaler Pflichtenkatalog** lässt sich **mit der großen Vielfalt regionaler Erfordernisse in Europa nicht in Einklang** bringen. Die Energiewende und ein weltweit steigender Nahrungsmittelbedarf verlangen nach **anderen Lösungen** als das **volkswirtschaftlich zweifelhafte Instrument „Flächenstilllegung“**. Mit **ökologisch angepassten Bewirtschaftungsauflagen** kann ein großes Potential für die Natur und Biodiversität erschlossen werden. Die **Umweltprogramme in Bayern** sind ein **Paradebeispiel freiwilliger Leistungen** der Landwirte und dürfen durch die Agrarreform nicht ausgehebelt werden.
- Die **aktive Bewirtschaftung** des landwirtschaftlichen Betriebes mit seinen Flächen wird auch künftig **Maßstab für die Gewährung der Direktzahlungen** sein.

Die **vorgeschlagene Überprüfung der Einkommensverhältnisse** führt aber zu einer **massiven Ausweitung der Bürokratie** und birgt die Gefahr, dass vor allem die in Bayern vorherrschenden Betriebe

mit mehreren Einkommensstandbeinen und Nebenerwerbsbetriebe von den Direktzahlungen ausgeschlossen werden. Diesen **Vorschlag lehnen wir daher ab.**

- Die **benachteiligten Gebiete** in Deutschland auf Basis der landwirtschaftlichen Vergleichszahl **müssen erhalten bleiben**. Dadurch wird die **flächendeckende Bewirtschaftung** unserer Kulturlandschaft **auch in klimatisch schwierigeren Gebieten sichergestellt**. Die bisherige Abgrenzung ist sachgerecht, von allen Seiten akzeptiert und justitiabel. Andernfalls drohen neben einer Prozesslawine erhebliche Verwerfungen und Ungerechtigkeiten.
- Die Agrarreform muss für einen **spürbaren Bürokratieabbau** in der GAP genutzt werden. Entgegen den vielfachen Ankündigungen von Seiten der EU-Kommission bringt die Reform keine Vereinfachungen, sondern eine massive Mehrbelastung für Landwirte und die Verwaltung. Dies ist dem Steuerzahler nicht mehr zuzumuten.

Wegen der großen Bedeutung für die bayerische Landwirtschaft und unser Land haben wir das **Thema „Zukunft der EU-Agrarpolitik – Weichen für die bayerischen Landwirte richtig stellen!“** auch zum Gegenstand einer **Aktuellen Stunde** im Bayerischen Landtag gemacht.

## GBW-Verkauf – im EU-Beihilfverfahren auch weiterhin soziale Gesichtspunkte berücksichtigen

Die CSU-Fraktion hat die Staatsregierung in einem **Dringlichkeitsantrag** aufgefordert, sich im Rahmen der laufenden Verhandlungen mit der EU-Kommission **auch weiterhin dafür einzusetzen**, dass beim Verkauf der Anteile der GBW AG anlässlich einer Entscheidung im EU-Beihilfverfahren **auch soziale Gesichtspunkte** (u. a.

Mieterschutz, Sozialverträglichkeit) Berücksichtigung finden können. Ferner soll die Staatsregierung über die **Ergebnisse dieser Verhandlungen** rechtzeitig **vor Abschluss** des EU-Beihilfverfahrens den **Landtag informieren**.

## Schengener Grenzkodex: Keine Kompetenzübertragung auf die EU

Das Europäische Parlament und der Rat haben eine Verordnung zur Änderung der Verordnung (EG) Nr. 562/2006 zur Festlegung einer **gemeinsamen Regelung für die vorübergehende Wiedereinführung von Kontrollen an den Binnengrenzen** unter außergewöhnlichen Umständen vorgeschlagen. Dieser Vorschlag sieht u.a. vor, dass Entscheidungen über die zeitweise Wiedereinführung von Grenzkontrollen **künftig auf Unionsebene** getroffen werden sollen. Dies würde **massiv in die nationale Souveränität** und den **Kernbereich der polizeilichen Aufgabener-**

**füllung** eingreifen und ist daher abzulehnen.

Deshalb hat die CSU-Fraktion die Staatsregierung in einem **Dringlichkeitsantrag** aufgefordert, sich im Rahmen der geplanten Änderung des Schengener Grenzkodex dafür einzusetzen, dass die **Entscheidungshoheit** über die vorübergehende Wiedereinführung von Grenzkontrollen weiterhin **bei den Mitgliedsstaaten verbleibt** und insoweit **keine Kompetenzen auf die Europäische Union übertragen** werden.

## Sicherung der Lebensgrundlage Wasser – Gesetzentwurf zur Änderung des Bayerischen Wassergesetzes

Am **1. März 2010** trat ein **neues Bayerisches Wassergesetz** in Kraft, mit

dem die bundesrechtlichen Vorgaben des neuen Wasserhaushaltsgesetzes

ausgefüllt und ergänzt wurden. Außerdem konnten wir **durch abweichende landesrechtliche Regelungen die bewährten bayerischen Standards erhalten und weitere Akzente setzen**. So haben wir beispielsweise **Ausgleichsleistungen für erforderliche Mehraufwendungen bei landwirtschaftlichen Bauten** im Wasserschutzgebiet eingeführt. Damit konnte ein **jahrzehntelanger Konflikt beigelegt** werden. Die Regelung ist ein ausgewogener **Kompromiss** zwischen den **Interessen der Land- und Forstwirtschaft** auf der einen und der **Wasserversorgungsunternehmen** auf der anderen Seite.

Da sich das neue Bayerische Wassergesetz **im Verwaltungsvollzug** weitestgehend **bewährt** hat, konnte des Weiteren die **Befristung des Gesetzes aufgehoben** werden.

Außerdem wollen wir mit unserem Änderungsgesetzesentwurf durch **einige inhaltliche Änderungen** dazu beitragen, dass das Gesetz **noch praxistauglicher** wird. Hinsichtlich der Ausgleichsleistungen für Mehraufwendungen bei Bauten in Wasserschutzgebieten **bestand nämlich die Gefahr**, dass gerade der Ausgleichsanspruch auch für Neubauten **als Anreiz missverstanden** werden könnte, einen **Neubau** in einem Wasserschutzgebiet zu errichten. Um dies auszuschließen, werden wir bei der jetzt eingeleiteten Anpassung die **Ausgleichsleistungen** für erforderliche Mehraufwendungen beim Bau und Betrieb land- oder forstwirtschaftlicher Anlagen **auf solche an bestehenden Betriebsstandorten beschränken**. Bauten an **neuen Betriebsstandorten** lösen demnach **nur noch dann** Ausgleichsleistungen aus,

wenn für den betreffenden Landwirt **keine anderen Möglichkeiten der räumlichen Betriebsentwicklung** bestehen oder geschaffen werden können; dies ist insbesondere dann der Fall, wenn Eigentumsflächen und damit wirtschaftlich vertretbare Standorte in der Nähe des ursprünglichen Betriebsstandortes außerhalb eines Wasserschutzgebietes nicht zur Verfügung stehen.

Zudem soll die **Ausweisung von Wasserschutzgebieten** für neue Wassergewinnungsanlagen **nicht innerhalb im Zusammenhang bebauter Ortsteile** erfolgen. Dies dient der **Vermeidung von Konflikten** mit bereits vorhandener Bebauung und soll weitgehend **verhindern**, dass Grundstücke mit baulichen Nutzungen außerhalb der Land- und Forstwirtschaft erhöhten Anforderungen (z. B. Nutzungseinschränkungen oder Mehraufwendungen) unterworfen werden. Gleichzeitig **dient** die Änderung auch dem **Trinkwasserschutz**, da solche Grundstücke, von denen zusätzliche Gefährdungen ausgehen können, nicht in das Trinkwasserschutzgebiet fallen. Für die Wassergewinnung haben deshalb die un bebauten und unbelasteten Flächen des Außenbereichs Vorrang. So können eine **hohe Wasserqualität** und eine **preisgünstige und damit sozialverträgliche Wasserversorgung** langfristig noch besser gewährleistet werden.

Weiterhin wird mit der Novellierung auch für **private Wassergewinnungsanlagen (Mineralwasserbrunnen)**, die im öffentlichen Interesse liegen, die **Möglichkeit geschaffen**, Wasser-

schutzgebiete zu beantragen und auszuweisen.

Das **Bayerische Wassergesetz** ist und bleibt damit der Garant für eine

**hohe Qualität der Trinkwasserversorgung** in Bayern zu **bezahlbaren Preisen**.

### Verbesserung der Regelungen zur Wegstreckenentschädigung für Beschäftigte des Öffentlichen Dienstes

Nach dem Willen der **Koalitionsfraktionen von CSU und FDP** soll es künftig **deutliche Verbesserungen** bei den Regelungen zur Wegstreckenentschädigung für Beschäftigte des Öffentlichen Dienstes im Freistaat Bayern geben.

Wir haben deshalb einen **Änderungsantrag zum Gesetzentwurf der Staatsregierung** eingebracht, um das Bayerische Reisekostengesetz zu modifizieren.

Künftig soll demnach die Wegstreckenentschädigung **wieder ab dem Wohnort** gewährt werden, wenn die Fahrt zur Erledigung des konkreten Dienstgeschäfts aus dienstlichen Gründen erforderlich ist, die Dienstreise zwischen 20.00 Uhr abends und

06.00 Uhr morgens oder an einem Samstag, Sonntag oder gesetzlichen Feiertag anzutreten oder zu beenden ist. Damit **passen** wir die Regelungen zur Wegstreckenentschädigung **besser an die Arbeitsrealität** der Beschäftigten an. Gerade diejenigen Beschäftigten, die oft auf Dienstreisen sind und dabei teilweise auch erhebliche Unannehmlichkeiten auf sich nehmen, werden durch die gegenwärtige Regelung benachteiligt.

**Im Vorgriff** auf die gesetzliche Neuregelung hat das Bayerische Staatsministerium der Finanzen das Landesamt für Finanzen **bereits angewiesen**, die Wegstreckenentschädigung **bereits ab dem 1. September 2011** nach den neuen Regelungen abzurechnen.

### Weichmacher in Kindertagesstätten

Der Bund für Umwelt und Naturschutz (BUND) hat in einer Untersuchung aus dem Jahre 2010 **bei 60 Kindertageseinrichtungen im Bundesgebiet** eine **hohe Belastung mit gesundheitsschädlichen Weichmachern** festgestellt. Diese Stoffe wirken wie Hormone und können bei Kindern zu bleibenden

Veränderungen führen. Als Ursache für die hohe Belastung stehen Fußböden, Tapeten, Turnmatten, Tischdecken oder Möbelpolster aus Kunststoff in Verdacht.

Vor diesem Hintergrund hat die CSU-Fraktion die Staatsregierung mit einem

**Antrag** aufgefordert, im Ausschuss für Umwelt und Gesundheit **bis Mitte 2012 darüber zu berichten**, ob und ggf. welche Maßnahmen aufgrund dieses Untersuchungsergebnisses veranlasst sind und wie Belastungen mit gefährlichen Weichmachern aus Kunst-

stoffen in Kindertageseinrichtungen minimiert werden können. Dabei soll **insbesondere** darauf eingegangen werden, wie sich die derzeitige Situation darstellt und wie eine Gefährdung der Kinder durch wirksame Maßnahmen vermieden werden kann.

### **FACEBOOK, Twitter, YouTube und andere Dienste des Web 2.0 in der öffentlichen Verwaltung – Chancen für die Behörden des Freistaats Bayern nutzen – Datenschutz sicherstellen – Beschäftigte sensibilisieren**

Die **rasante Entwicklung** des World Wide Web und die flächendeckende Verbreitung sozialer Netzwerke **betreffen auch den öffentlichen Bereich**.

**Einerseits** werden **einzelne Fälle** in der Praxis der Behörden des Bundes und der Länder bekannt, in denen **leichtfertig drittbezogene Daten oder Behördeninterna über soziale Netzwerke verbreitet** werden.

**Andererseits** wird zu Recht **beklagt**, dass die kommunikativen **Möglichkeiten des weiterentwickelten Netzes** heute **noch unzureichend** für die Informationsaufgaben des Staates und die Bürgernähe seiner Institutionen **genutzt werden**.

In einem **Antrag** hat die CSU-Fraktion die Staatsregierung daher aufgefordert, im Ausschuss für Verfassung, Recht, Parlamentsfragen und Verbraucherschutz **zu berichten**, welche **Bedeutung sie der Nutzung** von sozialen Netzwerken und anderen Social-Media-Angeboten des Web 2.0 im

Rahmen ihrer Öffentlichkeitsarbeit beimitst.

Die Staatsregierung soll **außerdem Leitlinien zur Nutzung** von sozialen Netzwerkdiensten des Internets und anderen Social-Media-Diensten wie Twitter oder YouTube durch die Behörden des Freistaats Bayern **entwickeln**, die unter besonderer Berücksichtigung der Anforderungen des **Datenschutzes** den **Chancen und Risiken** dieser Dienste für das Handeln des Staates Rechnung tragen. Da den Chancen der Nutzung dieser Dienste für den Einzelnen, die Gesellschaft und den Staat auch Risiken für die Wahrung der Persönlichkeitsrechte gegenüber stehen, soll die Staatsregierung **auch darüber berichten**, ob Anlass zur Anpassung dienst- oder organisationsrechtlicher Vorschriften besteht, um die Beschäftigten besser für die Datenschutzfragen der Nutzung von Social-Media-Diensten zu sensibilisieren.

## Familienfreundliches Referendariat

Während **Beamte mit Dienstbezügen** gemäß Art. 89 BayBG **Anspruch auf familienpolitische Teilzeit** haben, können **Studienreferendare**, die ein Kind betreuen, ohne Rücksicht darauf über elf Wochenstunden hinaus zu **weiteren sechs Wochenstunden Unterrichts-aushilfe** herangezogen werden. Die **besondere zusätzliche Belastung**, neben dem Referendariat noch ein Kind zu betreuen, wird **derzeit nicht berücksichtigt**, was zu einer Benachteiligung der betroffenen Studienreferendare führt.

Wir haben die Staatsregierung daher in einem **Antrag** aufgefordert, durch eine entsprechende **Änderung der Zulassungs- und Ausbildungsverordnungen der jeweiligen Lehrämter** im Rahmen der vorhandenen Stellen und Mittel **sicherzustellen**, dass Studienreferendarinnen und Studienreferendare, die **mindestens ein noch nicht schulpflichtiges Kind** betreuen, auf Antrag von der **Verpflichtung zur Unterrichts-aushilfe über elf Wochenstunden hinaus entbunden** werden, wenn zwingende dienstliche Belange nicht entgegenstehen.

## Weitere Maßnahmen und Initiativen

### **Keine Beeinträchtigung der Tier- und Pflanzenzucht durch Patente**

Die CSU-Fraktion **begrüßt**, dass die große Beschwerdekammer des Europäischen Patentamts mit ihrer Entscheidung vom 9. Dezember 2010 klargestellt hat, dass **für traditionelle Verfahren der Pflanzen- und Tierzucht keine Patente** erteilt werden dürfen, und zwar auch dann nicht, wenn zu traditionellen Züchtungsverfahren ein technischer Verfahrensschritt hinzukommt. Eine Beeinträchtigung der gartenbaulichen sowie land- und forstwirtschaftlichen Zucht-tätigkeit durch Patentansprüche wird aber **nur dann sicher vermieden**, wenn **auch die erzeugten landwirtschaftlich genutzten Tiere und Pflanzen selbst nicht patentiert** werden. Diesbezüg-

lich kommt dem Urteil der Technischen Beschwerdekammer, die nach der Klärung durch die Große Beschwerdekammer für die abschließende Entscheidung zuständig ist, eine entscheidende Bedeutung zu.

Vor diesem Hintergrund haben wir die Staatsregierung **in einem Antrag** aufgefordert, die anstehenden **Entscheidungen der Technischen Beschwerdekammer aufmerksam auszuwerten** und dem **Landtag** über die Auswirkungen dieser Entscheidung **zu berichten**.

### **Ergebnisse der Lebensmittelüberwachung**

Die Verbraucherschutzministerkonferenz und das Bundesministerium für

Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz haben am 16. September 2011 die **Einrichtung einer Arbeitsgruppe** unter Einbeziehung der Wirtschaftsministerkonferenz beschlossen. Diese soll einen **Vorschlag erarbeiten**, der **Grundlage für das Gesetzgebungsverfahren** für die Transparentmachung der Ergebnisse der Lebensmittelüberwachung sein soll.

Mit Blick darauf haben wir die Staatsregierung aufgefordert, **im Frühjahr 2012** im Ausschuss für Umwelt und Gesundheit über die Entwicklung eines Modells zur Transparentmachung der Ergebnisse der Lebensmittelüberwachung **zu berichten**.

### **Bekämpfung und Verhinderung der sogenannten Cyberkriminalität**

In einem **weiteren Antrag** haben wir die Staatsregierung aufgefordert, im Ausschuss für Kommunale Fragen und Innere Sicherheit über die **Maßnahmen zur Bekämpfung und Verhinderung der sog. „Cyberkriminalität“ zu berichten**.

### **Lärmschutz bei öffentlichen Veranstaltungen**

Da durch übermäßige Beschallung bei öffentlichen Veranstaltungen gesundheitliche Schäden verursacht werden können, hat die CSU-Fraktion die Staatsregierung **in einem Antrag** aufgefordert, im Ausschuss für Umwelt und Gesundheit **zu berichten**, wie der Lärmschutz bei öffentlichen Veranstaltungen in der Praxis gewährleistet wird.